

№ 92. Mittwoch, den 21. April 1858.

28ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen $7\frac{1}{2}$—9 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: **Langgasse 35**, Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer

Handel und Industrie Preußens im Jahre 1857.

Die Jahresberichte der preußischen Konsuln, der Handelskammern und Kaufmannschaften für 1857, deren Veröffentlichung durch das Handelsarchiv erfolgt, bieten ein reichhaltiges Material zur Kenntniß des gesammten volkswirthschaftlichen Lebens in unserem Vaterlande. Allerdings kann dadurch keine sichere Einsicht über die Höhe der Produktion, der Fabrikation und des Handelsverkehrs gewonnen werden, da die andern Staaten des Zollvereins vielfach dabei betheiligt sind, aber über einzelne Gegenstände und einzelne Provinzen werden doch anziehende Aufschlüsse gegeben.

Betrachten wir den Handel und die Schiffahrt Danzigs, so zeigt sich, daß sein überseeischer Verkehr seit Jahren nicht so bedeutend war wie 1857. Es verließen 1843 Schiffe den Hafen, während in den letzten sieben Jahren im Durchschnitt nur 1378 Schiffe ausgelaufen waren. Selbst im Jahre 1853 gingen nur 1756 Schiffe aus. Hierin zeigten sich bereits die Folgen der Aufhebung des Sundzolls. Bei der steigenden Konkurrenz zwischen den wenigen bei dem Weizenhandel betheiligten Exporthäfen ist auch die Provision geringer geworden und diese hätte bei einer längeren Dauer des Sundzolles ganz aufhören und die Schifffahrt überhaupt zurückgehen müssen, da zu dem Durchschnittspreise von 120 bis 160 Thlr. pro Last Weizen der Sundzoll mit 1 bis $1\frac{1}{2}$ Prozent kam. Die Vollendung der Ostbahn, die Regulirung des Weichselbettes treten gleichfalls als bedeutsame Förderungsmittel des Verkehrs hervor; sie haben theilweise gewiß auf die Schifffahrt Danzigs einen indirekten Einfluß ausgeübt und den Handel der Weichselstädte Dirschau, Mewe, Graudenz, Kulm und Bromberg, welche Getreide und Oelsaaten nach ihrem Hauptstapelplatze Danzig schicken, wesentlich unterstützt. Im Jahre 1856 kamen aus der Provinz 13,800 Last a 60 Schffl. Getreide und Saaten nach Danzig, darunter 6200 Last auf der Eisenbahn, dagegen gingen 1857 sogar 31,000 Last nach Danzig, davon 5400 Last per Eisenbahn. Diese Verringerung des Eisenbahntransports läßt sich unter andern auch durch die gute Beschaffenheit der Landstraßen in Folge des trockenen Sommers erklären. Mit Ausnahme des Jahres 1857 ist in den 3 Jahren 1854—56 die Benutzung der Eisenbahn für den Transport besonders beim Roggen von 34 auf 78 Prozent, beim Weizen von 36 auf 46 pCt. der Zufuhr gestiegen. Sollte es in der nächsten Zeit gelingen, den Handelsverkehr nach Polen von den noch bestehenden Zoll-Schranken zu befreien, die Regulirung der Nebenflüsse der Weichsel in Polen, Gallizien und Rußland durchzuführen, so wird die freie Wasserstraße zwischen dem Schwarzen Meere und der Ostsee Danzigs Handel einen großartigen Aufschwung verleihen. Die Finanzkrisis hat zwar in Danzig auch einige Opfer im verflossenen Jahre gefordert, aber doch nicht zerstörend in die Handelsverhältnisse des Platzes eingegriffen, dessen Kapitalien nicht durch Benutzung für unsichere Zwecke zersplittert, sondern durch die Waarengeschäfte absorbirt werden. Danzig hat keine Fonds- und Aktienbörse, an welcher die Schwankungen der Course zum Spiel locken, der hiesige Kaufmann will nicht gewinnen, sondern verdienen. Es entstand daher auch kein umfangreicheres Aktienunternehmen als die „Danziger Privatbank", welche trotz ihrer gesetzlichen Beschränkung während der Geldkrisis eine überaus günstige Wirkung entfaltete. Auch eine künstliche Haltung hoher Waarenpreise, welche in andern Handelsstaaten so verderblich wirkte, trat in Danzig nicht hervor, wohl aber die sogenannte Wechselreiterei, in Folge deren der Untergang mehrerer Firmen nicht verhindert werden konnte. Vor allem wirkte aber die Aufhebung der Wuchergesetze auf die Belebung des Vertrauens. Als der Diskonto über 6 pCt. gestiegen war, machte die bestehende Gesetzgebung jede Aufnahme von Darlehn auf Unterpfand fast unmöglich, da das vorhandene Geld im Wechselverkehr zu einem höhern Zinsfuße angelegt werden konnte als im Lombardgeschäfte. Den im Besitz unverpfändeter Waaren sich befindenden Kaufleuten, welche Kredit bedurften, fehlte die Gelegenheit, sich durch Verpfändung der Vorräthe die Mittel zu verschaffen, deren sie bedurften. Mit der Verordnung vom 27. Nov. v. J. wurde das Geld für Darlehngeschäfte flüssiger.

Im verflossenen Jahre wurden aus Danzig 45,532 Last Getreide, Lein- und Rappssaaten ausgeführt, darunter 33,607 Last Weizen und 17,825 Last Roggen, während in den beiden vorhergehenden Jahren in runder Summe nur 10,000 und 16,000 Last Weizen sowie 1100 und 1600 Last Roggen zur Ausfuhr kamen. Der Getreidetransport des Hafens hat sich somit einer Höhe genähert, wie sie in frühern Jahrhunderten sich zeigte. In der Zeit 1661—99 wurden durchschnittlich 34,571 Last Getreide ausgeführt, 1700—52 durchschnittlich 24,019 Last mit einem Maximum von 59,939 Last im Jahre 1851; sodann 1754—92 durchschnittlich 28,945 Last; die Ausfuhr des Jahres 1802 erhob sich bis zu 85,183 Lasten. In den beiden Vorjahren hatten die Mißerndten in Polen, der Bedarf von Mitteldeutschland, das Verbot der Roggenausfuhr aus Polen wesentlich zur Verminderung der Ausfuhr beigetragen.

Zur Förderung der kaufmännischen Wissenschaften besteht in Danzig seit 25 Jahren eine Handels-Akademie, welche jetzt bekanntlich der Leitung des Professors Dr. Bobrik, der an der Universität zu Zürich eine ordentliche Professur bisher bekleidete, anvertraut ist. Dieses wichtige Institut geht unter der Leitung dieses Mannes, welcher in früheren Jahren sich die mannigfachsten merkantilischen und nautischen Kenntnisse praktisch erworben hat, einer gedeihlichen Entwickelung entgegen. Innerhalb 9 Monate verdoppelte sich die Zahl der Akademiker und auch mehrere Ausländer fanden Aufnahme.

Rundschau.

Berlin. So weit es bis jetzt bestimmt ist, treten der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm ihre Reise durch die Provinzen Pommern, Preußen und Schlesien Ende Mai oder Anfangs Juni an. Vor derselben wird das hohe Paar nach Coblenz sich begeben und von dort mit der Prinzessin von Preußen dem Großherzog und der Großherzogin von Baden einen Besuch abstatten.

— In der vorgestrigen Sitzung des Herrenhauses wurde u. A. der Antrag auf Beseitigung der in den deutschen Bundesstaaten bestehenden öffentlichen Spielhäuser einstimmig angenommen.

— Wie man in Berlin wissen will, hat die Reise des Erzherzogs Ferdinand Maximilian, Statthalter des lombardisch-venetianischen Königreichs, nach Wien den Zweck, dem Kaiser persönlich über die Lage der Dinge in seinem Verwaltungsgebiete Bericht zu erstatten und den Berathungen über die italienischen Verhältnisse, welche demnächst in Wien stattfinden sollen, beizuwohnen.

— Der berühmte Augenarzt Professor v. Gräfe will hier jetzt auf eigene Kosten ein großes maison de santé für Augenkranke errichten; es stehen ihm dazu bedeutende Kapitalien zu Gebot.

— So praktisch die Engländer auch in ihren continentalen Unternehmungen zu sein pflegen, so haben sie sich bei der Röhren,

legung der hiesigen Wasserleitung gleichwohl ein schweres Versehen zu Schulden kommen lassen. In dem leichten Sandboden Berlins wurden die Röhren nur 3 Fuß tief gelegt, in der Voraussetzung, daß selbst ein strenger Winter nicht tiefer dringen werde. Die ungewöhnlich lang anhaltende Kälte dieses Jahres bei gänzlichem Mangel an Schnee hatte die Folge, daß das Erdreich in einer Tiefe von 3½ Fuß und damit das Wasser in den Röhren gefror. Jetzt platzen die Röhren allerwärts, und fast jede Straße weiß von einer Ueberschwemmung zu erzählen, zu deren Hemmung die Feuerwehr fortwährend alarmirt wird, während in den Häusern die Wasserleitungsapparate trocken bleiben. Nun sollen die Röhren 5 Fuß tief gelegt werden, was einen neuen Kostenaufwand von 150,000 rtln. erheischt und halb Berlin auf einige Monate in den Zustand allgemeiner Sperrung versetzt.

— Der Bildhauer Wolgast in Charlottenburg, ein Schüler Rauch's, der schon wiederholt mit hohen Aufträgen betraut worden ist, hat gegenwärtig als Pendant zu der bereits früher von ihm ausgeführten Statuette A. v. Humboldt's eine Statuette seines Lehrmeisters modellirt. Nach dem Urtheile der Kunstkenner ist dem Künstler diese jüngste Arbeit ganz vorzüglich gelungen und wird er nunmehr das in Gyps ausgeführte Modell in Metall vervielfältigen lassen. Das nächste Werk des Künstlers soll eine Marmor-Büste des hochseligen Königs sein.

— Dem Ober-Präsidenten Flottwell ist gestern in Werder, nach der feierlichen Einweihung der dortigen Kirche, im Hause des Bürgermeisters der Unfall begegnet, daß er auf der Hoftreppe einen Fehltritt that und mehrere Stufen hinabfiel und dabei im Gesicht einige nicht unerhebliche Verletzungen davontrug.

— Am 16. d. M. in der Mittagsstunde entstand in Crossen ein Feuer, welches, durch den stark wehenden Südwestwind angefacht, in weniger als 2 Stunden 17 Gehöfte mit ihren Scheunen und Stallgebäuden und die an den Steinweg grenzende Scharfrichterei verzehrte. Leider sind bei diesem Brande auch drei Menschen ums Leben gekommen.

Frankfurt, 16. April. In mehreren Dörfern hiesiger Umgegend ist es gar nicht selten, daß größere Bauern und Oekonomen mit Weizen von der 1856er Ernte, der wegen der ausgezeichneten Qualität des 1857er Gewächses nicht mehr verkäuflich ist, anstatt des Hafers ihre Pferde füttern. Die „Ueber-Speculation" bestraft sich selbst, sagt die National-Oekonomie: wir meinen, das gute alte Wort „Wucher" sollte man nicht aufgeben, vielleicht scheut sich gar Mancher, ein Wucherer zu heißen, der Spekulant zu sein sich jetzt zur Ehre rechnet.

Coblenz, 14. April. Einen bedeutenden Industrie-Zweig in unserer Stadt bildet bekanntlich die Bereitung der moussirenden Weine. Im vorigen Herbste hat ein einziges hiesiges großes Haus mehrere 100,000 Flaschen moussirende Weine füllen lassen.

Karlsruhe, 19i. April. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer ist die Gesetzvorlage über Erhöhung der Rübenzuckersteuer mit 41 gegen 12 Stimmen angenommen worden.

London, Sonnabend, 17. April. In dem Bernard'schen Prozesse resumirte der Lord-Oberrichter Campbell nach Beendigung der Zeugenverhöre und Plaidoyers über vier Stunden. Nach anderthalbstündiger Berathung wurde Bernard vor diesem Tribunale ganz frei gesprochen.

— Wie wir aus einer Depesche der Times ersehen, ward bei der Einnahme von Luckno Major Hodson getödtet und Sir William Peel verwundet. Major Hodson ist derselbe, welcher bei der Gefangennehmung des Königs von Delhi und seiner Söhne so großen Muth an den Tag legte.

Paris. Die ganze französische Armee wird mit Carabiner-Flinten versehen werden, wie sie bei den Garde-Grenadieren und Voltigeuren bereits eingeführt sind. 40,000 dieser Gewehre für die africanische Armee werden in Marseille erwartet. Die gegenwärtigen im Gebrauche stehenden Gewehre werden ganz einfach verändert und mit gezogenen Läufen versehen.

— 17. April. Heute Nachmittag um 5 Uhr traf hier die Nachricht von der Freisprechung Bernard's ein. Dieselbe erregte in den officiellen Kreisen eine ungeheure Sensation. Unter dem Publikum ist sie bis jetzt noch wenig bekannt geworden. Die Stimmung, welche in den officiellen Kreisen herrscht, ist eine äußerst gereizte, und man fragt sich allgemein was nun erfolgen wird.

— Große Sensation erregt in Paris die Umgestaltung des Tuilerieen-Gartens. Derselbe wird nämlich in zwei Hälften getheilt werden. Die eine, welche nach den Champs Elysées hin liegt, wird dem Publikum verbleiben, die andere Hälfte aber zu dem jetzt sehr klein reservirten Garten der Tuilerieen geschlagen werden. Der reservirte Garten selbst wird in einen englischen Park umgewandelt werden, worin der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz lustwandeln können, ohne, wie dieses jetzt der Fall ist, von dem Publikum gesehen zu werden.

— Nach dem Lager von Chalons wird sich der Kaiser wahrscheinlich erst im Spätsommer begeben. Bis zu seiner Ankunft wird Canrobert den Oberbefehl führen. — Wie die „Patrie" vernimmt, wird der Kaiser diesen Sommer dem Hofe von München einen Besuch abstatten.

— Mehr als 21,000 St.-Helena-Medaillen sind in Belgien vertheilt und acceptirt worden.

Venedig. Ein Fremder, welcher vor Kurzem in einem Juweliergebäude Pretiosen gekauft, wurde danach in einer abgelegenen Gasse von einem in einen Mantel gehüllten jungen Manne überfallen und unter Androhungen von Erdolchung, wenn er Lärm machen würde, beraubt. Der Verdacht des Beraubten fiel auf die Umgebung des Juweliers, die seine Einkäufe bemerkt. Er begab sich in den Kaufladen zurück und theilte das Vorgefallene sowie seinen Verdacht mit. Der Juwelier machte sich anheischig, dem Fremden alle seine Leute vorzuführen und strenge Unterfuchung zu halten. Zufällig kam sein Sohn herzu. „Dieser ist's!" schrie der Beraubte. Der Vater sah nach diesem Rufe den Sohn erbleichen, faßte ihn wuthschäumend an der Brust, entriß ihm ein Stilet und stieß es dem jungen Verbrecher in die Brust, so daß er entseelt zusammenstürzte. Der unglückliche Vater befindet sich in den Händen der Justiz.

Athen, 3. April. Zur würdigen Feier des 25. März, des Jahrestages der Erhebung der Griechen, waren von der Regierung 10,000 Drachmen bewilligt worden, als deren unmittelbare Folge sich auf dem Konstitutionsplatze bereits ein stattlicher Triumphbogen erhebt.

— 11. April. Vorgestern Abend verließ die Königlich Preußische Fregatte „Thetis" die hiesigen Gewässer, um ihre Reise über Malta nach Lissabon fortzusetzen. Vor drei Wochen war sie bereits aus dem Piräeus und in der benachbarten Bai von Salamis vor Anker gegangen, da die Ankunft mehrerer fremder Kriegsschiffe den ohnehin schon beschränkten Raum des Hafens so einengte, daß sich dem Auslaufen eines so großen Segelschiffes bedeutende Schwierigkeiten entgegenstellten. Augenblicklich liegen im hiesigen Hafen vier griechische, drei französische, vier russische und ein österreichisches Kriegsschiff, letzteres, der Schooner „Saide", unter Führung des Schiffs-Lieutenants, Herzogs von Württemberg. Am 6ten wurde der Jahrestag der Unabhängigkeits-Erklärung Griechenlands unter großen Festlichkeiten begangen. Sämmtliche anwesende Kriegsschiffe waren mit Flaggen dekorirt und feuerten Mittags eine Salve von 21 Schüssen. Abends war großer Hofball, zu dem auch alle Offiziers-Corps der Kriegsschiffe geladen waren. Die Königin eröffnete den Ball mit dem Herzog von Württemberg und tanzte den zweiten Tanz mit dem Prinzen von Schwarzburg-Sondershausen. Das sehr heitere und belebte Fest endigte erst 5 Uhr Morgens. — Die Erderschütterungen, in Folge deren Korinth zerstört wurde, dauern immer noch fort, jedoch in so schwachem Maße, daß sie weiter kein Unglück anrichten. Gestern Abend 9 Uhr fühlten wir die letzte, die wie alle vorhergehenden in einer wellenförmigen Bewegung in der Richtung von Nordost nach Südwest bestand und eine halbe Minute dauerte.

Stadt-Theater.

Dritte Gastdarstellung des Herrn Alois Ander aus Wien: Alessandro Stradella, Oper von Flotow.

Stradella, die erste in Deutschland bekannt und beliebt gewordene Oper von Flotow, ist auch die beste des Komponisten geblieben. Sie hat bei weitem mehr musikalischen Werth und ist fleißiger, solider gearbeitet als die „Martha", so sehr auch das pikante, unterhaltende Sujet und die aufdringliche, mehr als faßliche Melodik der letzteren Oper das Urtheil des großen Publikums für sich haben mag. Die Musik zum Stradella ist anmuthig und frisch und trägt, ohne eben künstlerische Tiefe darzulegen, ein edleres Gepräge, als die auf der Oberfläche schwimmenden, theils gewöhnlichen, theils einer falschen Sentimentalität huldigenden Melodien zur Martha. Im Stradella nimmt der Komponist zuweilen einen künstlerischen Anlauf. Die gelungene Hymne im letzten Act bekundet dramatisches Talent, so wie den guten Willen, durch charaktervolle Haltung der Musik der Situation gerecht zu werden. Diese Hymne des Stradella ist nicht bloß ein wohlklingendes Musikstück, sondern sie erhebt sich zum dramatischen Ausdruck und erfüllt dadurch ihren Zweck, die Katastrophe der Action in wahren und lebensvollen Zügen zu begründen. Die Martha enthält kein einziges Musikstück, welches an innerem Werth diesem an die Seite zu stellen wäre. Es ist vielleicht nicht ganz untreffend, wenn man, um in wenigen Worten das Urtheil über beide Opern zu präzisiren, behauptet: im Stradella verspricht Flotow ein Künstler zu werden, in der Martha dagegen erhebt er sich nicht über die Leistungsfähigkeit eines Talentbegabten Dilettanten. Wenn Melodie, absolute Melodie allein das Wesen der Oper

ausmachte, so würde Flotow nicht in Verlegenheit gerathen, um so weniger als er es mit der Originalität nicht eben genau nimmt. Die Cantabilität findet im Stradella reiche Ausbeute, namentlich ist für den Held der Oper bestens gesorgt. Noch mehr aber sorgte unser berühmte Gast, Herr Alois Ander, für eine köstliche Verwerthung der reichen Liederspende der Oper und förderte durch den unwiderstehlichen Zauber seiner Stimme, nicht minder durch den edeln Schwung seines Gesanges jedenfalls mehr ächtes Metall zu Tage, als die Oper in Wahrheit aufzuweisen hat. Das Lied vom Salvator Rosa muß als eine wahre Perle lebendig characteristischer, geschmackvoller und klangschöner Ausführung bezeichnet werden. Das „Italia, mein Vaterland" strömte den ganzen Tonreichthum dieser unvergleichlichen Stimme aus und electrisirte die Zuhörer. In der Hymne an die Jungfrau Maria bewährte Herr Ander seine große Meisterschaft im getragenen Gesange, in tief eindringlicher Färbung der breiten Cantilene und in künstlerischer Steigerung des musikalisch-dramatischen Effectes. Auf Schwingen brünstiger Andacht entfaltete dieses von Wohllaut strahlende Organ bald seine zarten, bald seine mächtigen Register. Die Aufnahme Ander's war natürlich wieder, wie es auch nicht anders sein kann, eine enthusiastische. Von den übrigen Darstellern wurde recht Fleißiges dargeboten. Frl. Süry sang die Leonore sicher und mit guter Wirkung der Stimme, auch ausdrucksvoll. Die beiden Banditen (Herr Arnold und Herr Schlüter) zeigten sich wohl geübt in ihren humoristischen Aufgaben. Markull.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 21. April. So eben geht uns aus sicherster Quelle die erfreuliche Mittheilung zu, daß die Direction der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Colonia", durch ihren Haupt-Agenten Herrn Kaufmann Grohte am hiesigen Orte vertreten, sich bei der bevorstehenden Gewerbe- und Industrie-Ausstellung durch Zeichnung von 40 Antheil-Scheinen betheiligt hat. Indem wir diese höchst anerkennenswerthe Unterstützung des gemeinnützigen Unternehmens hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen und der verehrl. Direction zugleich für diesen Beweis ihres Gemeinsinns unsern besten Dank ausdrücken, hegen wir zugleich die Hoffnung und den lebhaften Wunsch, daß auch die übrigen hier vertretenen Feuer-Versicherungs-Gesellschaften dem Beispiele der „Colonia" folgen mögen! — Dagegen soll, einem on-dit zufolge, der landwirthschaftliche Verein jede Betheiligung bei der Ausstellung abgelehnt haben. Sollte diese Nachricht sich als Thatsache bewahrheiten, so dürfte dieselbe gerade nicht geeignet sein, jenem Vereine die Sympathien der Provinz zu erwerben; wir wollen indessen noch hoffen, daß derselben möglicherweise ein Irrthum zu Grunde liegen könne. 1—8.

— Gestern Abend wurde auf dem Wege von Schidlitz nach Stolzenberg durch das Wühlen von Schweinen eine Cigarrenschachtel zum Vorschein gebracht, in welcher man ein todtes Kind, ca. 4 Monate alt, vorfand.

Königsberg. Welche Aversion namentlich die ländliche Bevölkerung hiesiger Provinz gegen alle Fortschritte in der Cultur und Communikation hegt, geht aus einer amtlichen Bekanntmachung des Landraths in Fischhausen recht deutlich hervor, worin derselbe die ländlichen Kreis-Eingesessenen warnt, sich an einer circulirenden Petition gegen eine zu erbauende Kreis-Chaussee, welche bereits Allerhöchst genehmigt worden ist, zu betheiligen.

Vermischtes.

** König Gustav Adolph hatte das Duelliren streng und bei harter Strafe verboten. Dessenungeachtet behelligten ihn zwei Offiziere seiner Armee mit der Bitte, ihre Händel durch ein Duell schlichten zu dürfen. Der Monarch gab dieser Bitte nach, behielt sich aber vor, selbst dabei gegenwärtig sein zu wollen. Die Duellanten erschienen pünktlich an Ort und Stelle. Mit bangem Erwarten sahe man der Erscheinung des Königs entgegen. Er erschien aber nicht allein, sondern in Begleitung eines Scharfrichters, der ein Schwert trug. Diese Herren werden sich duelliren, sagte der König zu dem Scharfrichter; demjenigen, der am Leben bleibt, schlägst du den Kopf ab! — Die Duellanten entluden ihre Pistolen in die Luft und gingen schweigend nach Hause. Seit jener Zeit hat während der Regierung dieses großen Königs kein Duell stattgefunden.

** Lola Montez hält jetzt in New-York Vorlesungen im deutschen Stadttheater vor brechend vollen Häusern. Sie gerirt sich als europäische Freiheitsheldin und findet unter den niederen Klassen der dortigen deutschen Bevölkerung genug Gläubige, um das Spiel sehr einträglich zu machen.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
21	8	28″ 2,10‴	+ 12,0	+ 11,4	+ 13,3	Westl. ruhig, hell u. schön
	12	28″ 2,15‴	18,3	16,6	18,0	do. windig, diesige Luft.
	4½	28″ 2,14‴	17,2	16,5	13,4	do. do., bewölkt im Osten, im Westen klar, im Uebrigen schönes Wetter.

Handel und Gewerbe.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 21. April.

14 Last Weizen: 132pf. fl. 440—465; 96 Last Roggen: pr. 130pf. fl. 249; 12 Last Gerste: 115pf. fl. 258, 116—17pf. gr. w. fl. 282; 10 Last Hafer: 84pf. fl. (?), 73pf. fl. 168; 4 Last Bohnen fl. 354.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt:
vom 17. bis incl. 20. April:
1067 Last Weizen, 655 Last Roggen.
Wasserstand 6 Fuß 10 Zoll.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Danzig am 20. April:

C. Wied, Dorothea Elisab., v. Assens; R. Prins, Rolfina, v. Friedrichstadt; N. de Bör, Lubbegina, v. Flensburg; L. Sarnow, Hertha und F. Schultz, Friedricke, v. Swinemünde; H. Winter, Anna, v. Rostock; G. Freetwurst, Ernst Aug.; C. Ebert, Sophie und C. Dade, Gust. Friedr., v. Warnemünde, mit Ballast.

Angekommen am 21. April:

D. Karol, Jupiter, v. Wolgast, mit Ballast. C. Hochland, Skjold, v. Stavanger, mit Heeringen.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 20. April 1858.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Danziger Privatbank	4	—	—
Pr. Freiw. Anleihe	4½	100¾	—	Königsberger do.	4	85½	—
Staats-Anleihe	4½	100¾	—	Pomm. Rentenbr.	4	—	91½
do. v. 1856	4½	100¾	—	Posensche Rentenbr.	4	91¼	90¾
do. v. 1853	4	94½	—	Preußische do.	4	91¼	90¾
St.-Schuldscheine	3½	84⅛	83⅝	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	4½	141½	140½
Präm.-Anl. v. 1855	3½	114	—	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	—	Oesterr. Metall	5	—	78
Pomm. do.	3½	—	84¼	do. National-Anl.	5	81¾	80¾
Posensche do.	4	—	98¼	do. Prm.-Anleihe	4	105½	--
do. do.	3½	—	86¼	Poln. Schatz-Olig.	4	83½	82½
Westpr. do.	3½	81½	81	do. Cert. L. A.	5	93	—
do. do.	4	90½	90	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	—	88

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Der Wirkliche Admiralits-Rath Hr. Pfeffer a. Berlin. Hr. Kaufmann Mackin a. Dublin.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Gutsbesitzer Förster a. Bärwalde und Fließbach a. Semlin. Hr. Kaufmann Maaß a. Königsberg. Frau Kreis-Sekretair Schwoch a. Carthaus. Frau v. Kotze a. Königsberg.

Schmelzers Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Fleischer a. Christiani, Litten a. Elbing und Meyer a. Magdeburg.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Studenten Volkmann a. Neustadt u. Ritter a. Schlochau. Hr. Gutsbesitzer Richter a. Braunsberg. Die Hrn. Kaufleute Beutler a. Stettin und Jantzen a. Hamburg.

Reichhold's Hotel:

Hr. Pfarrer Mundt a. Käsemark. Hr. Apotheker Behrendt a. Schönbaum. Die Hrn. Kaufleute Krempinski a. Offenbach und Koch a. Kiel.

Hotel d'Oliva:

Hr. Rentier Burau a. Neustadt. Frau Oberamtmann Krause n. Fräul. Tochter a. Sulitz. Hr. Pfarrer Kidrowski a. Chmelnau.

Hotel de St. Petersburg:

Hr. Kaufmann Sandmann a. Rosenberg.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 22. April. (Abonnement suspendu.) Benefiz für Frau **Ditt: Katharina von Rußland**, oder: **Die Günstlinge.** Original-Schauspiel in 4 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer. (Katharina: Frau Ditt.)

Freitag, den 23. April. (Abonnement suspendu.) Fünfte Gastdarstellung des Kaiserl. Königl. Kammer- und Hofopernsängers Herrn **Alois Ander** aus Wien. **Die weiße Dame.** Oper in 3 Acten von Scribe. Musik von Boieldieu. (George: Hr. Ander.)

Einladung zum Eintritt in den Verschönerungs-Verein.

Der unterzeichnete Verein möchte so gerne zur Illustrirung unserer schönen Stadt für den Empfang unseres geliebten Königlichen Paares mit beitragen. Allein es fehlt demselben bei seinen bescheidenen Mitteln an derjenigen Kraft, welche er nur durch eine allgemeinere freundliche Theilnahme gewinnen kann. Es ergeht daher an alle Freunde und auch an alle schönen Freundinnen unserer Promenaden die vertrauensvolle Bitte, sich als Mitglieder uns und unserem Vereine noch heute anzuschließen, weil wir noch Zeit haben, uns für die liebenswürdigen Pflichten zu rüsten, welche wir zum Empfange so Hohen Besuches erfüllen möchten. Danzig ist so reizend belegen und bleibt unvergeßlich all seinen Gästen; allein diese Schönheit möchte sich doch auch schmücken, wenn ein solcher Festtag erscheint. Diese Pflichten liegen uns schwer auf dem Herzen, und darum bitten wir noch einmal um freundliche Mitwirkung.

Wir werden Listen zur Zeichnung von Beiträgen öffentlich auslegen, und durch unseren Boten die Beiträge einsammeln lassen.

Danzig, den 15. April 1858.

Der Verschönerungs-Verein.

Unter Garantie der Aechtheit.

Dr. Borchardt's
KRÄUTER-SEIFE
(in Original-Päckchen à 6 Sgr.)

Dr. Hartung's
Chinarinden-Oel
(à Flasche 10 Sgr.)
und
Kräuter-Pomade
(à Tiegel 10 Sgr.)

Dr. Suin de Boutemard's
Zahn-Pasta
(in Päckchen à 12 und 6 Sgr.)

Vegetabilische
Stangen-Pomade
(in Original-Stückchen à 7½ Sgr.)

Italienische
Honig-Seife
(in Päckchen à 2½ und 5 Sgr.)

Dr. Borchardt's nach wissenschaftlichen Grundsätzen genau berechnete und überaus glücklich kombinirte aromat.-medizinische **Kräuter-Seife** nimmt durch ihre = bis jetzt unerreichten = charakteristischen Vorzüge unter allen vorhandenen derartigen Toilette-artikeln unbestritten den ersten Rang ein und eignet sich gleichfalls mit großer Erspießlichkeit zu Bädern jeder Art.

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgsamen, wissenschaftlichen Erkenntniß, sind die **Dr. Hartung**'schen privilegirten **Haarwuchsmittel,** bestimmt, sich in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen; dient das **Chinarinden-Oel** zur Conservirung der Haare überhaupt, so ist die **Kräuter-Pomade** zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses angezeigt; erhöht ersteres die Elastizität und Farbe des Haares, so schützt letztere vor dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthätige Substanz mittheilt und die Haarzwiebeln auf die kraftvollste Weise nährt.

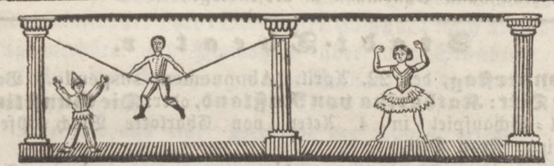
Dr. Suin's aromatische **Zahn-Pasta** oder Zahnseife, allgemein mit besonderer Vorliebe als das universellste und zuverlässigste Erhaltungs- und Verschönerungs-Mittel der Zähne und des Zahnfleisches anerkannt, reinigt bei weitem angenehmer und schneller als die verschiedenen Zahnpulver, und ertheilt gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige, liebliche Frische.

Diese unter Autorisation des Kgl. Professors der Chemie, **Dr. Lindes** zu Berlin, aus **rein vegetabilischen Ingredienzien** zusammengesetzte **Stangen-Pomade** wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, verleiht ihnen einen schönen Glanz und erhöhte Elastizität und eignet sich gleichzeitig ganz vorzüglich zum Festhalten der Scheitel.

Die **Italienische Honig-Seife** des Apothekers **Antonio Sperati** in Lodi (Lombardei) entspricht allen an eine vollkommen gute Toilette- und Gesundheits-Seife zu machenden Anforderungen und kann daher als ein mildes und zugleich wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste und empfindlichste Haut von Damen und Kindern angelegentlichst empfohlen werden.

CAUTION. Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden privilegirten Spezialitäten fast täglich = mannigfache **Nachbildungen** und **Falsificate** = hervorruft, wollen die geehrten P. T. Consumenten unserer im In- und Auslande in so großen Ehren stehenden Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte **Original-Verpackungsart,** als auch auf die Namen: **Dr. BORCHARDT** (Kräuter-Seife), **Dr. HARTUNG** (Chinarinden-Oel und Kräuter-Pomade), **Dr. SUIN DE BOUTEMARD** (Zahn-Pasta), **Dr. LINDES** (Vegetabilische Stangen-Pomade), so wie auch auf die **Firmen** der, durch die betreffenden Lokalblätter und Provinzial-Zeitungen von Zeit zu Zeit bekannt gegebenen **alleinigen** Herren Orts-Depositäre = zur Verhütung von Täuschungen = gefälligst **genau** achten.

Der **Alleinverkauf** der obigen privilegirten Artikel zu den festgestellten Fabrikpreisen für **Danzig** befindet sich nach wie vor bei **W. F. Burau,** Langgasse 39.



Die **Vorstellungen im Metamorphosen-Theater** auf dem Holzmarkte werden in der Weise fortgesetzt, wie durch die Zettel bekannt gemacht wird. Anfang ½8 Uhr.

Mechanikus **Grimmer** sen.

Der schwarze afrikanische Riesenelephant
so wie die übrigen Thiere sind täglich von früh bis Abends einem hochgeehrten Publikum zur Schau gestellt. Fütterung des Elephanten ist Vormittag 11, Nachmittag 2 und Abends 6 Uhr. Bei jeder Fütterung sowie auch außer der Zeit wird Miß Fanny ihre Künste produciren. Preise der Plätze: I. Platz 7 Sgr. 6 Pf., II. Platz 5 Sgr., III. Platz 2 Sgr. 6 Pf.

Schmidt.

11—12 Zoll breite vollkantige 1½zöllige trockene fichtene **Dielen,** etwas ganz vorzügliches zu guten Fußböden, welche nach gewünschten Längen geliefert werden können, stehen zu mäßigem Preise zum Verkauf Steindamm No. 24.

Russische Dampfbäder sowie alle Arten
warme Wannenbäder empfiehlt bei gut geheizten Räumen die Bade-Anstalt von **A. W. Jantzen.**

Iduna,
Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft
zu Halle a./S.

Geschäfts-Uebersicht am 25. März 1858.

Zur Versicherung angemeldet . 2,440,290 Thlr. — Sgr. — Pf.
Davon angenommen in 5814
Nummern:
a) zur Kapitalversicherung 2,083,435 Thlr. — Sgr. — Pf.
b) zur Rentenversicherung 5,410 Thlr. 7 Sgr. 3 Pf.
Mit Kapitalzahlungen . . . 18,032 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf.
Jahresprämien . . . . . 81,704 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf.

Zu weiterer Auskunft, so wie zur Annahme von Versicherungs-Anträgen und Ausgabe von Prospecten, Erläuterungen und Schemas sind stets bereit

der Special-Agent **Th. Bertling** Gerbergasse No. 4,
und der General-Agent
C. H. Krukenberg,
Vorstädtischen Graben Nr. 44. H.

---

500 schöne, recht fette Hammel
stehen in meinen Gütern Schlakow und Bietzke zum Verkauf.

Schlakow bei Stolp, im April 1858.

von Puttkammer.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.